Industrielle Nachrichten

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **71 (1964)**

Heft 10

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Europa

	Mio Fr.		Mio Fr.
Bundesr. Deutschl.	56,866	Schweden	8,145
Frankreich	41,047	Oesterreich	7,952
Italien	37,715	Griechenland	5,854
Großbritannien	36,489	Finnland	3,468
Belgien/Lux.	14,829	Jugoslawien	3,265
Spanien	12,653	Dänemark	2,915
Portugal	9,209	Norwegen	1,782
Niederlande	8,410		

Afrika

Südafrik. Republik	8,477	Marokko	3,229
Aegypten	3,495	Kongo-Léopoldville	1,204

Amerika

USA	26,998	Brasilien	1,476
Peru	4,328	Kolumbien	1,055
Mexiko	4,325	Chile	0,937
Kanada	2,734	Venezuela	0,834
Argentinien	2,304		

Asien

Japan	6,690	Pakistan	3,847
Indien	6,415	Hongkong	3,057
Türkei	5,669	Israel	1,786

Australien

Australien	3,941	Neuseeland	1,529

Zum Abschluß sei auch noch ein Vergleich über die Bezüge der Länder der EWG und derjenigen der EFTA angefügt.

Die sechs Länder der EWG haben im ersten Haljahr 1964 für den Ankauf schweizerischer Textilmaschinen insgesamt 158 867 000 Fr. aufgewendet. Die der EFTA angehörenden Länder kauften Maschinen im Werte von 66 502 000 Franken. Die Ausfuhr nach den Ländern der EWG ist im Vergleich zum ersten Halbjahr 1963 um beinahe eine Million Franken kleiner ausgefallen, während diejenige nach den der EFTA angehörenden Länder um 13,3 Mio Franken angestiegen ist. Die Verhältnisziffern der Bezüge von EWG zu EFTA stellen sich für die Berichtszeit auf 2,4 zu 1. während sie sich im Vorjahr auf 3 zu 1 beliefen. R. H.

Industrielle Nachrichten

Die Entwicklung der schweizerischen Seidenindustrie im ersten Halbjahr 1964

Dr. Peter Strasser

Die schweizerische Seidenindustrie darf mit ihrer Entwicklung im ersten Semester des laufenden Jahres — gesamthaft betrachtet — zufrieden sein. Einen wichtigen Hinweis auf die Tendenz der Entwicklung bietet die vom Verband schweizerischer Seidenstoff-Fabrikanten geführten Produktions- und Verkaufsstatistiken, welche auszugsweise in den Quartalberichten der Zentralkommission der schweizerischen Seiden- und Rayonindustrie und des Handels veröffentlicht werden. Daraus geht hervor, daß die Zahl der in den schweizerischen Seidenwebereien geleisteten Webstuhlstunden vom Januar bis Juni 1964, berechnet auf der Basis der Präsenzzeit der Weberinnen, ca. 5 Millionen, gleich wie im Vorjahr, erreichte.

Die *Produktion* in Metern betrug im ersten Semester des laufenden Jahres 10,5 Millionen, im Vergleich zu 10,1 Millionen im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Die metermäßige Produktion der ca. 25 erfaßten Betriebe entwikkelte sich in den letzten Jahren wie folgt:

1960	19,4 Mio Meter
1961	20,4 Mio Meter
1962	20,5 Mio Meter
1963	20,1 Mio Meter
1964 1. Semester	10,5 Mio Meter

Unter der Annahme, daß die Produktion im 2. Halbjahr im gleichen Ausmaß beibehalten werden kann, darf für das Jahr 1964 mit einer gesamten Produktion von 21 Mio Meter gerechnet werden, was ein seit Jahren nicht mehr erreichter Höchststand bedeuten würde.

Diese Leistung ist um so beachtlicher, als in der gleichen Zeit die Zahl sowohl der Webstühle als auch diejenige der beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen zurückgegangen ist. Die Arbeiterzahlen im Quartaldurchschnitt entwickelten sich wie folgt:

1960	3575
1961	3545
1962	3520
1963	3390
1964 1. Semester	3191

Auch der *Bestellungseingang* verlief befriedigend, so daß der am Ende der Berichtsperiode vorhandene Orderbestand auf einer beachtlichen Höhe lag und die Beschäftigung für eine verhältnismäßig lange Periode sichert. Dabei ist festzustellen, daß der Stand der Bestellungen in Kleiderstoffen höher liegt als Ende 1963, während er bei den Krawattenstoffen den Vorjahresstand nicht ganz erreichte. Auf dem Gebiet der Krawattenstoffe macht sich in letzter Zeit eine Verschärfung der Konkurrenz auf zahlreichen Märkten bemerkbar, und es kostet erhebliche Anstrengungen, die Marktpositionen zu halten.

Die *Ausuhr* von schweizerischen Seiden- und Kunstfasergeweben entwickelte sich in den letzten viereinhalb Jahren wie folgt, wobei die Ausfuhrwerte angegeben sind:

1960	128,2 Mio Franken
1961	133,8 Mio Franken
1962	143,5 Mio Franken
1963	141,6 Mio Franken
1964 1. Semester	76,1 Mio Franken

Im ersten Halbjahr 1964 wurde bereits mehr als das halbe Betreffnis von 1963 erreicht, so daß unter der Voraussetzung normaler Verhältnisse für das Jahr 1964 mit einem neuen Höchststand des Exportes gerechnet werden darf. Im Vergleich zum Ausfuhrwert des ersten Semesters 1963 von 71,0 Mio Franken kann für das laufende Jahr eine beachtliche Zunahme um 7 % registriert werden.

Wichtigstes Absatzgebiet für schweizerische Seiden-

und Rayongewebe ist der EWG-Raum, nach welchem im ersten Halbjahr 1964 Gewebe im Werte von 30,2 Mio Franken exportiert wurden, gegenüber 30,7 Millionen im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Innerhalb der EWG ist Deutschland der beste Kunde der schweizerischen Seiden- und Rayonindustrie mit Bezügen im Werte von 15,5 Mio Franken, gegenüber 16,4 Mio Franken im Vorjahr. Dieser Rückgang ist wohl unter anderem auf die zollmäßige Diskriminierung zurückzuführen, welcher unsere Exporte nach EWG-Ländern in Konkurrenz mit anderen EWG-Staaten immer stärker ausgesetzt sind. Anderseits weisen die Ausfuhren nach der EFTA steigende Tendenz auf, betrug doch der Exportwert in den ersten 6 Monaten des laufenden Jahres 20,9 Mio Franken, gegenüber 20,1 Mio Franken im ersten Semester des Vorjahres. Hier sind die wichtigsten Abnehmer Großbritannien mit 7,7 Mio, Schweden mit 4,4 Mio und Oesterreich mit 3,3 Mio Franken.

Auch außerhalb Europas erfreuen sich die schweizerischen Seiden- und Rayongewebe ungeschmälerten Interesses. Wichtigste Absatzmärkte sind hier die USA mit einem Exportwert von 5,8 Mio, die Südafrikanische Republik mit 3,4 Mio und der Australische Bund mit 3,0 Mio Franken.

Den steigenden Exporten stehen anderseits auch vermehrte *Einfuhren* von Seiden- und Kunstfasergeweben gegenüber. Der Gesamtimport inklusive Eigenveredlungsverkehr zeigt in den letzten Jahren folgende Entwicklung:

1960		76,1 Mio Franken
1961		86,6 Mio Franken
1962		105,4 Mio Franken
1963		119,7 Mio Franken
1964	1. Semester	68,5 Mio Franken

Was schließlich die Einfuhr von *Rohseide* anbetrifft, so muß leider in letzter Zeit ein Rückgang festgestellt werden. Die Importe betrugen:

1960		689 Tonnen
1961		506 Tonnen
1962		534 Tonnen
1963		420 Tonnen
1964	1. Semester	194 Tonnen

Dieser Rückgang dürfte damit zusammenhängen, daß die Rohseidenpreise starken Schwankungen unterworfen sind und zeitweise so hoch sind, daß einzelne Abnehmerkreise überhaupt auf die Verarbeitung von Seide verzichten und sich ausschließlich den künstlichen und synthetischen Spinnstoffen zuwenden. Auch wenn die Seidenpreise später wieder fallen, hält es schwer, diese Kunden wieder für die Seide zu interessieren. Diese Entwicklung ist zu bedauern, und es bleibt zu hoffen, daß durch Maßnahmen zur Stabilisierung der Seidenpreise und zur Vermehrung der Seidenproduktion in Zukunft wieder mehr Seide in der Schweiz verarbeitet werden wird.

Textilbericht aus Großbritannien

B. Locher

Veränderte Absatzstruktur von Textilien auf dem Weltmarkt

Das neueste Bulletin der FAO, der Organisation für Ernährung und Landwirtschaft bei den Vereinten Nationen, enthält eine Darstellung über den Welttextilverbrauch in mehr als 140 Ländern, einschließlich der Sowjetunion und Kontinentalchina. Der Weltverbrauch von Baumwoll-, Woll-, Rayon- und Synthesefasern belief sich gemäß diesem Bericht im Jahre 1962 auf insgesamt 15,5 Mio t; dies entspricht gegenüber dem Volumen im Jahre 1958 einer Zunahme um mehr als 16%.

Der Anteil von Woll- und Baumwollfasern am Weltverbrauch von Fasern für Bekleidungsartikel fiel zwischen 1958 und 1962 um 5% auf 75%. Die Weltnachfrage nach Baumwollfasern erfuhr seit dem Jahre 1960 bloß eine bescheidene Ausweitung auf 10,3 Mio t und ging 1962 auf 10,1 Mio t zurück. Der Weltverbrauch von Wolle fiel 1962 mit 1,5 Mio t relativ unbedeutend aus. Dagegen stieg der Anteil an Chemiefasern am gesamten Bekleidungsfaserverbrauch der Welt erneut. Dieser erfuhr zwischen 1958 und 1962 eine Zunahme um volle 46% und 1962 gegenüber 1961 eine solche um 10%.

Betonte Expansion in Japan

Das größte Volumen an Textilien wird, gemäß dem genannten Bericht, nach wie vor durch jene Länder absorbiert, die eine hochstehende wirtschaftliche Entwicklung aufweisen. So entfielen im Jahre 1962 auf Nordamerika, auf Europa (einschließlich der Sowjetunion) sowie auf Australasien, Japan und Südafrika insgesamt 60% des Weltverbrauches von Baumwolle, 86% desjenigen von Wolle, 83% des Weltkonsums von Rayon und 93% desjenigen von Synthesefasern. Der verhältnismäßig niedrige Anteil von Baumwolle ist auf die hohe Absorption durch China, die 12% ausmachte, zurückzuführen.

Der Anstieg im gesamten Faserverbrauch durch die fortgeschrittenen Länder fiel zwischen 1958 und 1962 gegenüber jenem in anderen Ländern verlangsamt aus. So nahm der Konsum von Baumwollfasern in der Sowjetunion und in Osteuropa in der genannten Zeitspanne nur um 10% zu, in anderen Ländern sogar nur um 8—9%, wogegen der Verbrauch von Baumwollfasern in Südamerika gleichzeitig um 13% und in anderen Ländern mit niedrigem Einkommensniveau um 15—17% anstieg. Die unterschiedlichen Zuwachsraten werden damit in Zusammenhang gebracht, daß die Nachfrage nach Baumwolle bei niedrigem Einkommensstandard höher ausfällt und die Konkurrenz durch Chemiefasern in Entwicklungsländern weniger intensiv hervortritt.

Im Weltverbrauch von Wolle, in dem im Jahre 1958 ein Rückgang vorlag und in welchem sich ein Jahr später wieder eine Erholung abzeichnete, trat in den darauffolgenden Jahren in sämtlichen Ländern mit hohem Einkommen, ausgenommen Japan, eine Stagnation ein. In Japan offenbarte sich der gestiegene Lebensstandard in einer wachsenden Nachfrage nach Wollartikeln. Eine Stagnation im Verbrauch von Wolle trat in der erwähnten Zeitspanne auch in den Ländern des Fernen Ostens sowie in Afrika ein, wogegen der Absatz in Südamerika eine Einbuße erlitt. Einzig im Nahen Osten waren klare Anzeichen einer Expansion erkennbar. Diese Tendenz reflektiert die zunehmende Konkurrenz durch die neueren synthetischen Fasern in Ländern mit gehobenem Einkommensstandard sowie die beschränkte Versorgung mit Wollerzeugnissen in Nordafrika und in Teilen des Fernen Ostens; ferner gehen daraus auch die hohen Produktionskosten in Südamerika hervor.

Die Verbrauchsanteile von Rayon

Innerhalb der Jahre 1958 bis 1962 wuchs der Verbrauch von Rayon in der Sowjetunion und in Osteuropa um 35%; in anderen industrialisierten Ländern erfuhr die Konsumrate gleichzeitig eine Zunahme um 25%, wogegen sie in Ländern mit bescheidenem Einkommensniveau bloß um 14% zunahm. Die Expansion in Ländern mit hohem Le-

bensstandard wird hauptsächlich auf die Entwicklung neuer, verbesserter Arten von Rayon und Rayonmischgeweben zurückgeführt. In Ländern mit geringem Einkommensniveau, in welchen der Absatz von qualitativ guten Textilerzeugnissen beschränkt ist, verzeichnet der Konsum von Rayon weniger schnelle Fortschritte, ausgenommen in Indien und Taiwan. In Südamerika fiel der Absatz von Rayon innerhalb der erwähnten Zeitspanne auf das Verbrauchsniveau von Baumwolle. In Afrika scheint sich die Nachfrage von Rayonartikeln auf Baumwollbekleidung zu verlagern.

Der Konsum von Vollsynthesefasern ist derzeit vornehmlich auf die hochentwickelten Länder beschränkt. Zwischen 1958 und 1962 stieg der Verbrauch von Synthesefasern in Japan um volle 250%, in Westeuropa um 216%, in der Sowjetunion und in Osteuropa zusammen um 160%. Die schnellere Expansionsrate in Japan und Westeuropa steht im Zusammenhang mit der gegenüber den Vereinigten Staaten späteren Produktionsaufnahme von Synthesefasern; außerdem beruht diese Entwicklung auf den günstiger gelegenen Verbraucherindustrien gegenüber jenen der Ostblockländer.

Unter den Ländern mit niedrigem Einkommensniveau weisen der Ferne Osten und Lateinamerika, welche das Gros ihres Synthesefaserbedarfes aus Japan bzw. aus den Vereinigten Staaten decken, schnellere Verbrauchszunahmen auf als andere Länder. Immerhin betrug 1962 in diesen Ländern der Anteil am Verbrauch von Synthesefasern — Rayon ausgenommen — erst 7% des Weltverbrauches von Synthesefasern.

Textile Entwicklungen bei Courtaulds

Anläßlich der Generalversammlung des britischen Chemiefaserkonzerns Courtaulds war u. a. zu vernehmen, daß Courtaulds im Jahre 1963 im Fasersektor und in dessen verwandten Zweigen Investitionen in der Höhe von insgesamt 70 Mio £ tätigte.

Der Courtaulds-Konzern, der heute in 25 Ländern über 100 Fabriken in den diversen Produktionszweigen (Fasern, Textilien, chemische Erzeugnisse, Holzmasse, Plastikmaterial u. a. m.) besitzt, erzielte im abgelaufenen Geschäftsjahr, beendet 31. März 1964, gegenüber dem Vorjahre einen um 23%, von 185 Mio £ auf 228 Mio £, erhöhten Umsatz. Der Reingewinn vor Versteuerung und Anleiheverzinsung stieg um nahezu 40% von 26,4 Mio £ auf 36,1 Mio £. Der Gruppengewinn des Konzerns fiel somit im Vergleich zu jenem vor zwei Jahren, seit dem fehlgegangenen Fusionsversuch mit der ICI, um 19 Mio £ höher, bzw. mehr als verdoppelt aus. Die Jahresdividende betrug 20%, gegenüber rund 15,5% im Vorjahre.

Courtaulds, der in bezug auf die große Auswahl an Fasern im Chemiefasersektor der Welt die führende Stellung einnimmt und auch in der Produktion und im Absatz von Fasern an der Spitze steht, hat vor kurzem seine 50prozentige Beteiligung an der British Nylon Spinners Ltd. (BNS), der gemeinsamen Tochtergesellschaft der ICI (Imperial Chemical Industries) und Courtaulds, gekündigt. Somit ist die ICI durch die Uebernahme der Courtaulds-Beteiligung alleinige Inhaberfirma der BNS geworden. Die British Nylon Spinners Ltd. erzeugt ausschließlich Nylon 66 nach dem Du-Pont-Patent und genießt auf dem britischen Nylonmarkt eine Vorrangstellung. Im Jahre 1963 bezifferte sich die Produktionskapazität der BNS auf 130 Mio lb; bis zum Jahre 1966 ist bereits ein Kapazitätsausbau auf 200 Mio lb jährlich geplant. Außerdem zählt die BNS zu den Großverbraucherinnen von Nylonpolymer, das die ICI liefert.

Im gleichen Ausmaß wie die British Nylon Spinners Ltd. für die ICI von Bedeutung ist, war die BNS auch für Courtaulds von eminenter Wichtigkeit. Der Courtaulds-Konzern sah sich durch die Vorrangstellung der ICI als Polymerlieferant als Aktionär der BNS in seiner Position behindert und hat deshalb auf eine Auflösung dieser Verbindung gedrängt. Ueberdies beabsichtigt Courtaulds, sein Augenmerk vermehrt auf Synthesefasern, vornehmlich auf Nylon, zu konzentrieren. Diesen Vorsatz auszuführen, war Courtaulds während der Kapitalbeteiligung bei der BNS erschwert, nachdem der Konzern auf das britische Nylonmonopol der BNS in bezug auf Nylon 66 weitgehend Rücksicht nehmen mußte.

Kapazitätserweiterungen bei Nylon

Die britische Produktion von Nylon von rund 130 Mio lb pro Jahr soll innerhalb der nächsten zwei oder drei Jahre eine Verdoppelung erfahren, dies in Verbindung mit Entwicklungsplänen für die Acryl-, Polyester-, Olefine- und Polyurethanfasern.

Der Courtaulds-Konzern dürfte sich durch den Ausbau seiner Nylonwerke in Spondon (bei Birmingham) und in Aintree (bei Liverpool) innerhalb von etwa drei bis vier Jahren am britischen Nylonmarkt einen Anteil von rund 15% sichern. Diese beiden Werke zur Produktion von «Celon» (Nylon 6) werden innerhalb von zwei Jahren auf eine Jahreskapazität von je 50 Mio lb ausgebaut. Außerdem werden gegenwärtig Fabriken zur Produktion von Nylon 6 auch durch die amerikanischen, kanadischen und französischen Tochtergesellschaften des Konzerns errichtet. Garne aus diesen Anlagen und aus dem Werk in Spondon sollen bereits im Herbst dieses Jahres auf den Markt gelangen, Wie angenommen wird, dürfte die künftige Expansion im Faserverbrauch in vermindertem Ausmaße bei Nylon 66, dagegen vermehrt bei Nylon 6, das in der Produktion billiger ist, eintreten.

Mit diesen Erweiterungen wird die Gesamtkapazität Courtaulds in bezug auf «Celon» innerhalb weniger Jahre auf über 100 Mio lb jährlich gebracht werden.

Die Verarbeitungskapazität Courtaulds für Bauschgarn wird laufend erhöht. Die Produktion von Geweben aus Bauschgarn dürfte innerhalb der nächsten zwei Jahre auf mehr als 167,2 Mio qm jährlich ausgebaut werden.

Courtaulds in Schweden und in der Sowjetunion

Die Svenska Rayon AB, Karlstad am Wenersee, die 1963 durch den bedeutendsten skandinavischen Rayonproduzenten, d. h. durch die schwedische Co-operative Union und Grossistenvereinigung und durch Courtaulds, gebildet wurde, wird in Kürze die Produktion von Nylon 6 aufnehmen.

Zu Beginn wird die Produktion auf einem begrenzten Niveau gehalten, während für später bereits beträchtliche Expansionsmöglichkeiten ins Auge gefaßt sind. Courtaulds unterzeichnete schon im Dezember 1963 eine 49prozentige Interessennahme an der Svenska in der Höhe von 22,5 Mio sKronen. Damals lag bereits die Absicht der Produktionsaufnahme von Nylon 6 vor, und zwar nach dem nur niedrige Kosten verursachenden Verfahren, das im Spondon-Werk von Courtaulds durch die British Celanese entwickelt worden ist.

Der Verbrauch von Nylon in Schweden bezifferte sich 1963 auf 6000 Tonnen; diese ganze Menge wurde importiert.

Der Courtaulds-Konzern schloß vor kurzem mit der Sowjetunion einen Kontrakt ab, der die Lieferung von Viskoserayon-, Stapel- und Endlosfasern und von Pneucord im Werte von rund 6 Mio £ zum Gegenstand hat.

Ein Sprecher Courtaulds berichtete hiezu, dieser Kontrakt stelle den ersten Teil des Courtaulds-Exportprogrammes nach der Sowjetunion im Jahre 1965 dar. Der zweite Teil des Kontraktes auf Fasern im Rahmen des Exportprogrammes werde voraussichtlich im kommenden Oktober abgeschlossen. Courtaulds tätigte bereits während der letzten Jahre bedeutende Garnlieferungen nach der Sowjetunion, die jedoch nie den Umfang der Exporte gemäß vorstehendem Kontrakt aufgewiesen haben.

In den letzten Jahren lieferte Courtaulds auch zahlreiche

Anlagen zur Produktion von Fasern nach der Sowjetunion und nach Ostblockländern. Außerdem steht der Konzern gegenwärtig in Verhandlungen zwecks weiteren Lieferungen solcher Anlagen an die gleichen Auftraggeber.

Der britische Absatz von Fasern nach der Sowjetunion im Jahre 1963 umfaßte hauptsächlich regenerierte Zellulose-, Endlos- und Stapelfasern, wobei Viskosestapelfasern den Hauptanteil ausgemacht haben dürften. Die Ausfuhr von regenerierten Stapelfasern nach dem Sowjetmarkt bezifferte sich 1963 auf 32,57 Mio lb, während die britische Gesamtausfuhr dieses Garntyps im gleichen Jahre 65,09 Mio lb ausgemacht hatte.

Betriebswirtschaftliche Spalte

Zur Entwicklung der Leistungen und Kosten

Anmerkung der Redaktion: Mit freundlicher Bewilligung der Firma Keller & Co. Weberei Neuthal, Gibswil ZH, entnehmen wir ihrer vorbildlich redigierten Hauszeitung «Das Neuthaler Schifflein» den Artikel «Zur Entwicklung der Leistungen und Kosten der Firma», verfaßt von Herrn Walter E. Zeller, Betriebswirtschaftliche Beratungen, in Kilchberg ZH.

Es ist sicher keine Neuigkeit, wenn man auf den in den letzten Jahren verstärkt aufgetretenen Kostenauftrieb hinweist. Interessanter ist aber, einmal zu untersuchen, inwiefern die viel zitierte, aber selten tatsächlich nachgewiesene Produktivität diesem Kostenauftrieb folgen konnte.

Gerade von gewerkschaftlicher Seite wird ja gerne mit dem Argument operiert, die Arbeitnehmer müßten ihren gerechten Anteil an der Produktivitätssteigerung erhalten, wogegen grundsätzlich sicher nichts einzuwenden ist. In einem etwas anderen Lichte erscheint diese Zielsetzung dann, wenn man feststellt, daß die Belegschaften der Textilindustrie in den letzten Jahren nicht nur einen «gerechten» Anteil am Produktivitätszuwachs erhielten, sondern daß mehr als die gesamten Kosteneinsparungen durch Produktivitätsfortschritt in der Form von Lohnerhöhungen ausbezahlt worden sind. Mit anderen Worten: Die Lohnsätze stiegen stärker an als die Produktivität, so daß das viel zitierte Auffangen des Kostenauftriebs durch Produktivitätssteigerung nicht mehr möglich war. Die Folge davon ist, daß die Produktionskosten gesamthaft gesehen, auf den Quadratmeter Produktion bezogen, in den letzten Jahren gestiegen sind. Diese Feststellung bezieht sich nicht nur auf die Textilindustrie im allgemeinen, sondern auch auf die Firma Keller & Co.

Die Kosten, welche die Firma für eine Arbeiterstunde im vergangenen Jahre aufzuwenden hatte, beliefen sich auf durchschnittlich Fr. 3.64. Hierin eingeschlossen sind einmal die ausbezahlten Grundlöhne (Fr. 3.14), dann die Schichtzulagen, Dienstalterszulagen, Kinderzulagen, Feiertage, Ferien, AHV, Unfallversicherung, Pensionskasse, Krankenpflege usw., d. h. alle jene Kosten, die von der Firma als Lohn- und Lohnzusatzkosten getragen werden müssen. Dieser Ansatz liegt um 18% höher als 1961, so daß also seither jährlich eine Lohnkostensteigerung von 9% eingetreten ist. Im gleichen Zeitraum von 1961 bis 1963 stieg die Produktivität, d. h. die je Arbeitsstunde geleistete Zahl der Quadratmeter, um rund 12%, was einem jährlichen Produktivitätszuwachs von 6% entspricht. Anders ausgedrückt, benötigte die Firma 1961 noch 7,0 Arbeiterstunden für die Erzeugung von 100 m² Gewebe, 1963 dagegen nur noch 6,22 Arbeiterstunden für 100 m². 1961 kostete eine Arbeiterstunde im Durchschntt Fr. 3.09, 1963 Fr. 3.64. Daß die Rechnung nicht aufgeht, ergibt sich wie folgt:

1961: 7,00 Arbeiterstunden × Fr. 3.09 = Fr. 21.63 per 100 m²
1963: 6,22 Arbeiterstunden × Fr. 3.64 = Fr. 22.65 per 100 m²

Obige Zahlen stimmen allerdings nur bedingt, da ja das Fabrikationsprogramm nicht genau gleich geblieben ist, aber die aus dieser Veränderung resultierende Abweichung ist so gering, daß diese Fehlerquelle unberücksichtigt bleiben kann.

Glücklicherweise sind nicht alle übrigen Kosten so stark gestiegen wie die Löhne, so z. B. die Kosten für Hilfsmaterialien und Ersatzteile, die Frachten, die Verwaltungskosten und die Zinsen für das investierte Kapital. Hingegen sah sich die Firma gezwungen, ihre Abschreibungen in der Zeit von 1961 bis 1963 um rund 30% zu erhöhen, und zwar mit Rücksicht auf die steigenden Anschaffungskosten für neue Maschinen und auf die raschere Entwertung dieser Maschinen durch den immer schneller werdenden technischen Fortschritt.

Im Zusammenhang mit den Lohnkosten müssen noch zwei Dinge nachgetragen werden. Erstens einmal die Tatsache, daß das Lohnniveau der Firma Keller & Co. höher liegt als der Durchschnitt vergleichbarer anderer Webereien. Zweitens entstehen der Firma beträchtliche zusätzliche Kosten aus dem Unterhalt der Wohnhäuser, bei denen — wie schon früher einmal dargelegt — die Mietzinse nur etwa 40% der entstehenden Gesamtkosten decken. Für diesen Unterhalt der Wohnhäuser wird im Mittel eine Arbeitsstunde mit zusätzlich rund 30 Rappen belastet. Diese Zahl ist in den vorgenannten Lohnkosten von Fr. 3.64 für 1963 noch nicht miteingeschlossen, ebensowenig wurde eine Liegenschaftenverzinsung berücksichtigt.

Jeder Betriebsangehörige hat in den letzten Jahren feststellen können, daß die Firma ganz enorme Anstrengungen unternimmt, um auch weiterhin in der Gruppe der Spitzenbetriebe mitmarschieren zu können. Diese Anstrengungen beziehen sich auf die verschiedensten Gebiete der Unternehmungs- und Betriebsführung. Große Kapitalien sind in die Erneuerung und Modernisierung des Maschinenparkes investiert worden, neue und bessere Arbeitsmethoden werden gesucht und angewendet, Fabrikationsfehlern wird mit äußerster Energie zu Leibe gerückt, das Fabrikationsprogramm ist reduziert worden, um womöglich nur noch große Auflagen zu produzieren, neue Wege für die Sortimentsgestaltung werden geprüft.

Wenn die Firma erfolgreich weiterbestehen will, dann sind diese Maßnahmen absolut unerläßlich und erheischen auch die volle Unterstützung aller Betriebsangehörigen.

Der Herausgeber und die Redaktion der «Mitteilungen über Textilindustrie» bitten die Leserschaft, bei Käufen die Inserenten zu berücksichtigen